

Bleibende Eindrücke



Abb. 1: Siegel mit der Inschrift „Eigentum Hiskias [des Sohnes] Ahas, König von Juda“. Das Piktogramm zeigt einen geflügelten Skarabäus.



Abb. 2: Siegel mit der Inschrift „Eigentum Hiskias [des Sohnes] Ahas, König von Juda“. Das Piktogramm zeigt eine geflügelte Sonnenscheibe.

Bullen sind kleine Lehmklümpchen, in die ein Siegel eingedrückt wurde, um einen Gegenstand zu kennzeichnen oder ein Dokument zu versiegeln. Die zumeist unscheinbaren Gebilde werden in solch großer Zahl gefunden, daß sie für die archäologische Forschung immer mehr zu einer wertvollen Informationsquelle werden, vor allem dann, wenn auf ihnen Namen aus alten Schriftzeugnissen vermerkt sind.

Bislang sind mehr als 30 Bullen bekannt, die Namen alttestamentlicher Personen enthalten, und die Zahl nimmt stetig zu. Viele neuere Funde stammen aus Museen und Sammlungen, in denen sie oft lange Zeit lagerten, ehe sich jemandem ihre Bedeutung aufschloß, und es ist davon auszugehen, daß die Zeit derartiger Entdeckungen eben erst begonnen hat. In *Studium Integrale Journal* wurde bereits mehrfach über neuere Funde berichtet [6 (1999), 46; 7 (2000), 44f.].

Seit Mitte der 1990er Jahre damit begonnen wurde, Privatsammlungen auszuwerten, ist die Zahl der zuordenbaren Bullen sprunghaft angestiegen. Wie rasant die Entwicklung ist, demonstriert ein unlängst erschienener Aufsatz des Epigraphik-Experten Robert DEUTSCH von der Universität Haifa. Nachdem er im Jahre 1997 den ersten bis dahin gefundenen Siegelabdruck eines israelitischen Königs überhaupt publizieren konnte, legt er nun eine umfangreiche Sammlung von Bullen aus dem Umfeld des alttestamentlichen Königs Hiskia (727-697 v.Chr.) vor. Allein fünf Abdrücke enthalten die Bezeichnung „Eigentum Hiskias [des Sohnes] Ahas, König von Juda“ (Abb. 1), und DEUTSCH berichtet noch von einem sechsten, den er zu Gesicht bekommen hat. Die Bullen wurden mit mehreren unterschiedlichen Original-Siegeln erzeugt. Dargestellt ist neben der Inschrift jeweils ein geflügelter Skarabäus, der eine Kugel vor sich herschiebt.

Ebenfalls den Namenszug Hiskias enthalten zwei weitere, erst kürzlich entdeckte Abdrücke, die sich von den vorigen aber hinsichtlich des dargestellten Symbols unterscheiden. In Abb. 2 ist der besser erhaltene der beiden Funde wiedergegeben. Das Piktogramm zeigt eine geflügelte Sonnenscheibe, von der oben und unten jeweils drei Strahlen ausgehen. An beiden Seiten befindet sich das ägyptische Zeichen *Anhk*, ein Symbol, das als „Schlüssel des Lebens“ bekannt ist.

Vergleichbare Zeichen, vierflügelige Skarabäen und geflügelte Sonnenscheiben finden sich auch auf nahezu 4.000 Henkeln von Behältnissen, die ebenfalls in die Zeit Hiskias datiert werden. Jeder dieser Henkel trägt eine Inschrift, die mit dem Wort *Imelekh*, „Eigentum des Königs“ beginnt, und mit dem

Namen jeweils einer von vier Städten – wohl Verwaltungszentren des Königreiches – fortgesetzt ist.

Eine Frage, die sich bei der Betrachtung der Piktogramme aufdrängt, ist, wie erklärt werden kann, daß ausgerechnet der Tempelreformer Hiskia königliche Embleme verwendete, deren Herkunft ausgesprochen heidnisch anmutet. In seinem Aufsatz belegt DEUTSCH, daß die ursprünglich ägyptischen Symbole in weiten Teilen der Alten Welt lange Zeit sehr verbreitet waren, und vermutet: „Obwohl geflügelte Sonnenscheiben und Skarabäen einen ausländischen Ursprung hatten, waren sie, als sie im achten und siebenten Jahrhundert v. Chr. auf hebräischen Siegeln auftauchten, bereits sehr alt und hatten jegliche religiöse Bedeutung verloren. Sie wurden wegen ihres dekorativen Wertes und als Zeichen der Macht verwendet.“

Neben Bullen mit dem Namenszug Hiskias wurden vier Siegelabdrücke mit Namenszügen von Beamten seines Hofes gefunden. Das in Abb. 3 wiedergegebene Beispiel enthält die Inschrift „Eigentum Amarjahus, [des Sohnes] Hananjahus, Diener Hiskias“. Amarjahu ist die ältere hebräische Form von Amarja, der in 2. Chronik 31,15 als einer der Beamten Hiskias beschrieben wird, der für die Verwaltung der Gaben an den Tempel zuständig war. Zwar war Amarjahu kein seltener Name, es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß an Hiskias Hof gleichzeitig zwei Beamte dieses Namens gewirkt haben. DEUTSCH zeigt sich erstaunt darüber, daß das Chronik-Buch, von dem allgemein angenommen wird, es sei erst nach dem Exil verfaßt worden, eine so exakte Information über einen eher unbedeutenden Beamten enthält, der zwei Jahrhunderte früher wirkte, und vermutet, daß der Autor Zugriff auf ältere Quellen hatte.

Da die Siegel nahezu ausschließlich aus Privatsammlungen stammen, also nicht *in-situ* gefunden wurden, stellt sich die Frage nach ihrer Echtheit. Die Möglichkeit von Fälschungen erscheint jedoch ausgeschlossen, da die Abdrucke einen sehr fragilen Eindruck machen, was DEUTSCH darauf zurückführt, daß sie zu einem späteren Zeitpunkt unkontrolliert gebrannt wurden, in einem Feuer, bei dem die Dokumente vernichtet wurden, die sie einst versiegelten. Sie weisen kleine Risse und Oberflächenkorrosion auf, und unter dem Mikroskop finden sich in den Rissen und an beschädigten Kanten kleine Kristalle, alles Merkmale, die als fälschungssicher gelten.

Ebenfalls aus einer Privatsammlung stammt eine Bulle mit dem Siegelabdruck eines Netan-Melech, eines Hofbeamten aus der Zeit von Hiskias Nachfolger Josia (641/40-609 v.Chr.), dessen Büro in 2. Könige 23,11 im Zusammenhang mit der

Beseitigung von Götzenbildern während der Reform unter Josia erwähnt wird.

Zu diesen Bildnissen gehörte eine Gruppe von Pferden, „die die Könige von Juda der Sonne (zu Ehren) aufgestellt hatten am Eingang des Hauses des Herrn [des Tempels], bei der Zelle Netan-Melechs, des Eunuchen, die im Parwarim [wahrscheinlich ein an der Westseite des äußeren Tempelvorhofs gelegener Anbau] war, und die Sonnenwagen verbrannte er mit Feuer.“

Der Begriff „Eunuch“ war im assyrischen Einflußbereich geläufig und fand im achten Jahrhundert v.Chr. auch im Hebräischen Eingang. In seiner ursprünglichen Bedeutung und wohl noch zur Zeit Netan-Melechs bezeichnete er einfach einen Hofbeamten. Später wurde er zunehmend für Kastraten gebräuchlich, die dem königlichen Harem vorstanden.

Die Inschrift auf der Bulle lautet schlicht „Eigentum Netan-Melechs, des Dieners des Königs“. „Diener“ war ein Term der Alltagssprache, der jedoch auch auf höchste Staatsbeamte angewendet wurde. Da der Fund aus einer Sammlung stammt, ist seine zeitliche Zuordnung nicht mehr aus dem Fundkontext erschließbar.

P. KYLE McCARTER Jr. (W. F. Albright-Professor für Biblische und Antike Nahoststudien an der John Hopkins Universität) ist sich dennoch sicher: Der Netan-Melech der Bibel und des Siegelabdrucks sind ein und dieselbe Person. Paläographisch, d.h. aufgrund der Schriftform gehört das Siegel ins Ende des siebten Jahrhunderts v.Chr., also in die Zeit Josias; beide Netan-Melechs waren Hofbeamte, und der Name selbst ist sehr selten, wenn nicht gar

einmalig. Im Alten Testament wird er nur an der erwähnten Stelle und auch dort nur eher beiläufig genannt.

Weniger sicher ist sich McCARTER hinsichtlich eines anderen Siegelabdrucks, der paläographisch in dieselbe Zeit datierbar ist, und die Inschrift „Nathan, der über das Haus gesetzt ist“ enthält. Es ist zwar spekulativ, könnte aber sein, daß sich auch diese Bulle auf Netan-Melech bezieht.

Die Bedeutung der Funde geht weit über den „Aha-Effekt“ hinaus, der sich einstellt, wenn man plötzlich auf Spuren bekannter Namen stößt. Je mehr zuordenbare Inschriften bekannt werden, desto differenzierter läßt sich die zeitliche Entwicklung des Schrifttyps rekonstruieren, was wiederum für die Datierung anderer Funde wichtig ist, die keine biblisch bezeugten Namen enthalten. Auch könnte sich die von der bibelkritischen Theologie längst *ad acta* gelegte Frage nach der Entstehungszeit der Texte erneut stellen, wenn immer mehr Detailinformationen auftauchen, die nachweislich signifikant älter sind als das von vielen Gelehrten heute angenommene späte Abfassungsdatum vieler alttestamentlicher Schriften.



Abb. 3: Siegel Amarahus (Amarjas) eines Beamten am Hofe Hiskias.

Uwe Zerbst

Literatur

- DEUTSCH R (2002) Lasting Impressions. New Bullae Reveal Egyptian-Style Emblems on Judah's Royal Seals. *Biblical Archaeological Review* 28, 42-51 60-62.
McCARTER PK Jr (2002) Biblical Detective Work Identifies the Eunuch. *Biblical Archaeological Review* 28, 46-48. 61.

Streiflichter

Entstehung der Dinosaurier nach einem Asteroideneinschlag?

Daß das (endgültige) Aussterben der Dinosaurier und vieler anderer Arten durch einen verheerenden Asteroideneinschlag auf der Erde (an der Kreide/Tertiär-Grenze) ausgelöst worden sein soll, ist heute fast unbestritten. Nun behaupten einige Wissenschaftler, auch der *Ursprung* der großen theropoden Dinosaurier gehe auf ein solches Ereignis zurück. Ihr enormer Größenwuchs hätte sich demzufolge erst nach dem gewaltsamen Auslöschen der Fauna und Flora im vorhergehenden Erdzeitalter Trias entwickeln können. Diese Hypothese vertritt das internationale Forscherteam um den Paläobiologen Paul E. OLSEN. Im Grenzbereich zwi-

schen Trias und Jura wurden bis zu vierfach höhere Iridiumkonzentrationen in Sedimenten Nordamerikas gemessen; diese hohen Konzentrationen sind vor allem aus extraterrestrischem Gestein bekannt. Daher gelten erhöhte Iridiumwerte in der Erdkruste als starke Hinweise auf einen Einschlag eines Himmelskörpers.

Aufgrund der Studien von OLSEN und Mitarbeitern an über 70 Fundorten an der Trias/Jura-Grenze soll die Entstehung und Verbreitung der Dinosaurier in unglaublichem Tempo geschehen sein. Versteinerte Fußstapfen der ersten Theropoden-Giganten erscheinen schon ca. 10.000 Jahre nach der Trias/Jura-Grenze und ca. 30.000 Jahre nach den letzten fossil überlieferten Lebewesen der Trias. Etwa 100.000 Jahre nach der Trias-/Jura-Grenze war bereits ein stabiles Maximum ihrer